



Regionaltreffen Süd 2015

Protokoll

Zeit: 10. Januar 2016

Ort: *Sigwart's Bräustüberl*, Luitpoldstraße 17, 91781 Weißenburg

Gastgeber: *Einkommen ist ein Menschenrecht e.V.*

Beginn: 10:30 Uhr

Ende: 16:30 Uhr

Anwesende: [*AG BGE in Die Initiative e.V. Nürnberg*](#): Thomas Geyer, Brigitte Höh, Wilhelm Humérez; Bertram Kraus, Gerhard Töllner; *Die Linke Böblingen*: Elfriede Belouschek; [*Einkommen ist ein Menschenrecht e.V.*](#), Weißenburg: Günter Hild, Jessica Öller, Regina Sörgel; Dillingen: Andrea Titz; [*Initiative Grundeinkommen Amperland*](#): Reimund Acker (Netzwerkrat); [*Initiative Grundeinkommen München*](#): Klaus Bade, Constanze Efantis, Gerhard Kastl, Bernhard Meisel, Moritz Meisel, Michael Novotny, Constanze Yfantès-Hemm; [*Initiative Grundeinkommen Stuttgart e.V.*](#): Karl Maaß, Markus Mezger, Thomas Ostheim; Initiative Grundeinkommen Ulm: Annelie Kinzler-Reinhold; [*KAB Augsburg*](#): Renate Hofner; Stadlern: Wolfgang Fritz

Moderation: Reimund Acker

Protokoll: Renate Hofner

Tagesordnung:

1. Ankommen, Aufwärmen, Begrüßung
2. Vorstellen der Teilnehmer und Initiativen sowie ihrer Aktivitäten
3. Bericht über laufende Aktivitäten des Netzwerks Grundeinkommen
4. Themen für die Gesprächsrunden am Nachmittag festlegen

Gemeinsames Mittagessen, Spaziergänge

5. Gesprächsrunden zu den am Vormittag festgelegten Themen
6. Zusammenfassung der Ergebnisse aus den Gesprächsrunden
7. Resümee, Vorschläge, Wünsche
8. Abschluss, Verabschiedung

1. Ankommen, Aufwärmen, Begrüßung

Regina Sörgel begrüßt die Teilnehmer im Namen des gastgebenden Vereins *Grundeinkommen ist ein Menschenrecht e.V.* Sie übergibt die Moderation an Reimund Acker, der das Netzwerk Grundeinkommen kurz vorstellt.

2. Vorstellen der Teilnehmer und Initiativen sowie ihrer Aktivitäten

Die Teilnehmer stellen reihum sich und/oder ihre Initiative vor:

- Die Initiative Nürnberg führt Veranstaltungen vorwiegend in Kooperation mit anderen Gruppierungen wie z. B. dem Mehrgenerationenhaus durch.
- Der Verein Einkommen ist ein Menschenrecht machte ursprünglich monatliche Veranstaltungen, Filme , Vorträge, Ausstellung „Grundeinkommen in Namibia“ etc.; in letzter Zeit aber weniger.
- Michael Novotny ist erst seit einem Monat in München und sucht noch nach einer geeigneten Mitwirkungsmöglichkeit.
- Klaus Bade ist bereits seit 1988 in einer Grundeinkommens-AG bei den Grünen und hält das Thema für aktueller denn je.
- Gerhard Kastl von der Münchner Initiative stellt das Medium „Bodenzeitung“ vor, mit dem die Münchner gute Erfahrungen gemacht hätten. Die Herstellungskosten lägen bei 50 bis 70 Euro. Das Auslegen der Bodenzeitung werde als Versammlung angemeldet, der Standort nicht von der Behörde festgelegt und es fielen keine Standgebühren an.
Weitere Varianten der Bodenzeitung werden vorgestellt, einschließlich der vertikalen Verwendung als Wandzeitung.
Gerhard Kastl bietet auf seiner [Webseite](#) mit Hilfe von Tabellenkalkulations-Arbeitsblättern die Möglichkeit, Netto-Einkommen mit und ohne Grundeinkommen zu vergleichen. Er hält im nächsten Semester im Rahmen des Studium Generale an der VHS München einen Kurs zum Bedingungslosen zum Grundeinkommen.
- Für Jessica Öller (Ort?) war das Grundeinkommen schon früh in der Familie Thema bzw. Vision. Sie unterscheidet zwischen parteilichem und nicht parteilichem Grundeinkommen.
- Brigitte Höh aus Nürnberg hat großes Interesse an der didaktischen Aufbereitung des Themas Grundeinkommen.
- Karl Maaß von der Stuttgarter Initiative möchte mittels Clips und Sketchen das Thema Grundeinkommen professionell und attraktiv im Internet darstellen. Er weist auf die Abstimmung über das GE in der Schweiz im Juni hin.
- Moritz Meisel stellt weitere Aktivitäten in der Münchner Initiative vor: ein Stammtisch jeden ersten Samstag im Monat; zwei Arbeitskreise, einer eher links orientiert, der andere eher anthroposophisch; eine regelmäßige Sendung bei Radio Lora jeden 4. Mittwoch im Monat von 19 bis 20 Uhr.
Die Initiative wird rechtlich getragen vom Verein Grundeinkommen e.V., in welchem auch die meisten Aktiven Mitglied sind. Die Initiative setzt jedoch keine Mitgliedschaft im Verein voraus und es beteiligen sich auch regelmäßig Nicht-Mitglieder an Veranstaltungen der Initiative. Dies führe zu Konflikten und der Frage, welche Erfahrungen die anderen Initiativen mit Organisationsstrukturen hätten.
- Annelie Kinzler-Reinhold von der Initiative Ulm beschäftigt sich derzeit mit der Variante „Grundeinkommen mit Parallelwährung“ von Martin Finger. Es werde versucht, das Modell durch Prof. Steuerer an der Uni Ulm begutachten zu lassen.
- Wolfgang Fritz aus Stadlern (an der tschechischen Grenze) erzählt von den Erfahrungen der Ablehnung eines Grundeinkommens in seinem Bekanntenkreis.

3. Bericht über laufende Aktivitäten des Netzwerks Grundeinkommen

Reimund Acker berichtet von Aktivitäten des Netzwerks Grundeinkommen seit dem Treffen in Nürnberg vor einem Jahr:

- Nach der gescheiterten Europäischen Bürgerinitiative zum Grundeinkommen hat sich eine Zusammenarbeit auf europäischer Ebene entwickelt, v. a. im Rahmen des UBIE-Netzwerks (Unconditional Basic Income Europe), in dem das deutsche Netzwerk Mitglied ist.
- Im Februar 2015 hat die Mitgliederversammlung des Netzwerks in Recklinghausen 5 neue Mitglieder in den Netzwerkrat gewählt und 5 wiedergewählt.
- Die Enquetekommission zum BGE sollte 2015 Schwerpunkt sein. Linke, Grüne und Piraten hatten zugesagt, sich dafür einzusetzen, ist aber an den Grünen gescheitert. Im September gab es ein Gespräch im Bundestag mit der Fraktionsspitze der Grünen: Sie sehen derzeit keinen „gesellschaftlichen Resonanzboden“ für das BGE.
- Dagegen war die Präsenz des Netzwerks beim Evangelischen Kirchentag tatsächlich ein Arbeitsschwerpunkt (Stand, Workshop, Forum).
- Der Hype um das finnische BGE-Experiment führte zu viele Anfragen.
- Beiträge von Ronald Blaschke zur Geschichte des BGE wurden auf der Website des Netzwerks (grundeinkommen.de) veröffentlicht, in Rubrik „Hintergrund“.
- Die Woche des Grundeinkommens 2015 fand erstmals in 12 Ländern statt.
- Zur Woche des GE wurden Materialpakete mit Broschüren und Flyern an die Regionalinitiativen des Netzwerks verschickt.
- Eine Einsteiger-Website auf Basis der GE-Broschüre ist geplant; Michael Bohmeyer wollte sie bauen, hatte dann aber anderes zu tun; Fotos von Playmobilfiguren dürfen nicht mehr verwendet werden, daher musste die Broschüre nochmal neu gestaltet werden, jetzt mit Fotos von Legofiguren.
- Von der neuen Broschüre wurden erst einmal 2000 Stück gedruckt.
- Das Netzwerk war wieder auf verschiedenen Kongressen präsent, z. B. beim Kongress für Solidarische Ökonomie und Transformation und bei der Verleihung des Deutschen Journalistenpreises.
- Der Netzwerkrat hat ein halbtägiges PR-Seminar absolviert, das ihm dankenswerter Weise kostenlos angeboten wurde.
- Das Netzwerk hat einen neuen Webmaster, der zunächst Liegegeblienes abarbeitet und dann bei der Weiterentwicklung der Websites hilft.
- 2 neue Redakteure und die neue AG Social Media haben vorübergehend für frischen Wind gesorgt. Leider sind die neuen Leute inzwischen wieder ausgeschieden. Es bleibt eine spürbar stärkere Präsenz bei Facebook & Co.
- Ein neues Newsletterkonzept wurde umgesetzt. Der neue Newsletter ist kürzer und erscheint nun monatlich.
- Die Mitglieder des Netzwerkrats sind häufig als Referenten im Einsatz.
- Am 30. und 31. Januar 2016 findet in Bremen die nächste Mitgliederversammlung des Netzwerks statt, mit Nachwahlen zum Netzwerkrat.
- Derzeit gibt es 8 Netzwerkräte, max. 4 könnten noch hinzugewählt werden.

- Eine Web-AG hat die Arbeit aufgenommen. Ziel: Anforderungen an die Website formulieren, die als Auftrag an eine Agentur gehen sollen. Die Weiterentwicklung kommt endlich in Gang.

4. Themen für die Gesprächsrunden am Nachmittag festlegen

Es wird vereinbart, am Nachmittag zwei Diskussionsgruppen zu bilden:

- Gruppe 1:
 - Einführung in das Grundeinkommen, allgemeine Fragen
 - BGE und Postwachstum
- Gruppe 2 :
 - BGE und Gemeinwohlökonomie
 - BGE und alternative Geldsysteme

Jede Gruppe soll ca. 1 Stunde arbeiten. Danach soll über die Ergebnisse im Plenum berichtet werden.

Reimund Acker stellt sich als Referent für Gruppe 1 zur Verfügung.

Regina Sörgel stellt kurz die Idee der Gemeinwohlökonomie und ihre Grundprinzipien vor:

- Demokratisierung
- gutes Leben statt Wachstum
- alternative Form des Wirtschaftens und des Arbeitens.

Martin Auer stellt Modelle von Kryptowährungen (z.B. „Frei-Coin“) vor und zeigt die Verbindungen zum Grundeinkommen.

- Es gibt erste Versuche in verschiedenen Ländern, die gerade angeschoben werden.
- Gerechte Geldverteilung als Ziel.

Lorenz Meyer stellt kurz den Transition-Town-Ansatz vor:

- Zentral ist kooperatives Wirtschaften in der Denkform einer Permakultur (die Frage, wie kann ich so handeln, wirtschaften, dass Menschen und sämtliches Leben mit den Ressourcen der Erde pfleglich umgehen).
- Postwachstumsökonomie als gemeinsames Ziel ist unstrittig.
- Ausführliches dazu und speziell zum Zusammenhang mit BGE auf seinem Blog www.bgeba.wordpress.com unter „Transition“.

5. Bearbeitung der gewählten Themen

Die Bearbeitung der gewählten Themenbereiche findet wie unter TOP 4 vereinbart in 2 Gruppen in verschiedenen Räume statt. Anschließend wird darüber im Plenum berichtet und diskutiert.

Reimund Acker berichtet aus Gruppe 1:

- Was ist Leistung? Objektive Leistungsbewertung ist bei arbeitsteiliger Produktion nicht möglich („Zurechnungsproblem“).
- Modell-Diskussion fand nur am Rande statt.
- Frage: Wieso könnten Arbeitgeber das BGE gut finden?
Antwort: Motivierte Mitarbeiter, mehr Umsetzung von Ideen möglich, weniger Hindernisse.
- BGE ist ein emanzipatorisches Projekt, nicht bloß ein sozialpolitisches.
- Umverteilung ist nicht Bestandteil der BGE-Definition, sondern modellabhängig.
- Hohe Löhne, z. B. durch Mindestlohn zusätzlich zum BGE, schaffen Innovationsanreize. Die Wünschbarkeit von Innovation wird von einigen Teilnehmern in Frage gestellt.

Bertram Kraus berichtet aus Gruppe 2:

- Alternative Währungen können Menschen zusammen bringen, Gemeinsamkeiten schaffen, Veränderungsprozesse anstoßen, Machtverhältnisse transparent machen.
- „Chiemgauer“ als Beispiel
- Vorschlag eines „Basic-Incoin“
- Wie können kleine Gruppen Kryptogeld direkt nutzen und ausprobieren können. Martin Auer zeigt Möglichkeiten dazu auf.
- Es gibt Verständnisprobleme bei Kryptowährungen. Gut wäre ein Info-Einführungspaket zum Kryptogeld zu machen (Marketing, Spiel) und an Vereine zu verschicken, um das System ausprobieren und verstehen zu können.
- Wie kann man ökologische und regionale Kreisläufe fördern? Kryptogeld läßt sich entsprechend differenzieren nach den Ansprüchen. Es ist plattformneutral.
- Wie lassen sich bestehende Regionalwährungen einbinden? Das führt zur Frage, welche Wirtschaftsform, welche Gesellschaft wir haben wollen. Danach müssen sich auch alternative Geldsysteme ausrichten: Kooperation oder Wettbewerb, weiter so wie bisher oder anders. Die Diskussion führt zu der Frage der alltagspraktischen Seite von alternativen Währungen und deckt etliche Detailfragen und Probleme auf. Individueller Konsum ist eine zwiespältige Angelegenheit. Wie können Konsumenten Menschenrechte, Klimaschutz, faire Produkte durchsetzen? Wie können wir Produzenten in anderen Ländern einbinden und unterstützen?
- Es besteht Konsens, dass im Hintergrund dieser Fragen immer auch die Vorstellungen von Gemeinwohl- und Postwachstumsökonomie stehen.
- Lokale und regionale Kreisläufe und Orientiertheit sind förderlich. Die Ansätze von Veränderung beginnen im Kleinen. Da zeigen sich etliche Schnittstellen zum BGE. Man muss verständlich machen, dass das GE tragender Teil für Gemeinwohlökonomie, nachhaltigen Konsum und alternative Geldsysteme ist.
- Wie können wir lokal was machen? Es muss eine einfache, leicht verständliche Lösung geben, diese Kreisläufe von alternativem Geld und alternativen Lebensformen mit Kryptowährungen zu verbinden. Martin Auer beantwortet gerne weitere Fragen zu dem Thema.

6. Resümee und Abschluss

In einer kurzen Schlussrunde zogen die Teilnehmer ihr Resümee:

- Viel Input, regt zum Nachdenken an
- gute Gelegenheit zum Kennenlernen und zur Vernetzung
- zu kopflastig, mehr kreative Elemente (Hand, Herz und Verstand)
- wichtige Punkte wie „BGE und Mindesteinkommen“ wurden nicht (ausreichend) thematisiert.

Reimund Acker regt an, weitere Diskussionen über E-Mail zu führen und bietet an, dazu einen E-Mail-Verteiler einzurichten.

Bertram Kraus spricht das Schlusswort.